

a  
v

### Gebärden

Die Verhandlungen über diese Kabinettsbildung dauerten ungefähr fünf Stunden. Nachdem Dr. Seipel mittags seine Mission als beendet erklärt hatte — — machte der Landbund noch einen Schritt — — zu einem nochmaligen Versuch — —. Der Bundespräsident gab diesem Wunsche nach und betraute — — Buresch mit — — zunächst längere Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten — — sicherte sich die Zustimmung seiner Parteigenossen — —. Um 4 Uhr konferenzierte er mit dem Landbund, der seine Bereitwilligkeit, in die Regierung einzutreten) — — (Winkler mit — —.

H  
H  
L  
2m g.

Hierauf besuchte Dr. Buresch den Präsidenten des Nationalrates Dr. Renner und machte ihm von seiner Mission Mitteilung. Zugleich erörterte er mit ihm die Aufgaben der Regierung und erbat die wohlwollende Haltung der Opposition. Dr. Renner erklärte, daß sich die Haltung der sozialdemokratischen Partei aus den Handlungen der Regierung ergeben werde, der die Partei zwar oppositionell, aber unvoreingenommen gegenüberstehe. Schließlich erklärte sich der Präsident bereit, wenn die Regierungsbildung vollzogen sein wird, unverzüglich den Nationalrat einzuberufen.

L  
1b

Daß alles das noch gedruckt wird, wiewohl es sich seit Jahrzehnten immer wieder so begibt, ist erstaunlich. Aber daß es sich begibt, ist noch erstaunlicher. Sie wissen doch alle so genau im Voraus, wie es sich begeben wird, daß man gar nicht versteht, wozu es sich nöch begeben muß und daß sie sich eigens dazu

begeben. Man hat den Eindruck, daß auch dem heillossten Zwist die volle Einigung darüber vorangeht, wie sie ihn beenden werden, und daß alles was es an vitaler Wirklichkeit hinter den kurialen Schmonzes gibt, nur um dieser willen vorhanden ist. Das Phänomen besteht in der von keinem Umsturz zu erschütternden Denkform und eben darin, daß alle Lebensnot vermehrt wird durch den unveränderten Hang dieser Würdenträger, zu konferieren, zu erklären, einander zu besuchen, zu erörtern, Schritte zu Maß zu geben. »Es sind Gebärden, die man spielen könnte. Nichts steckt dahinter außer der Not der andern.

t  
L  
L 20

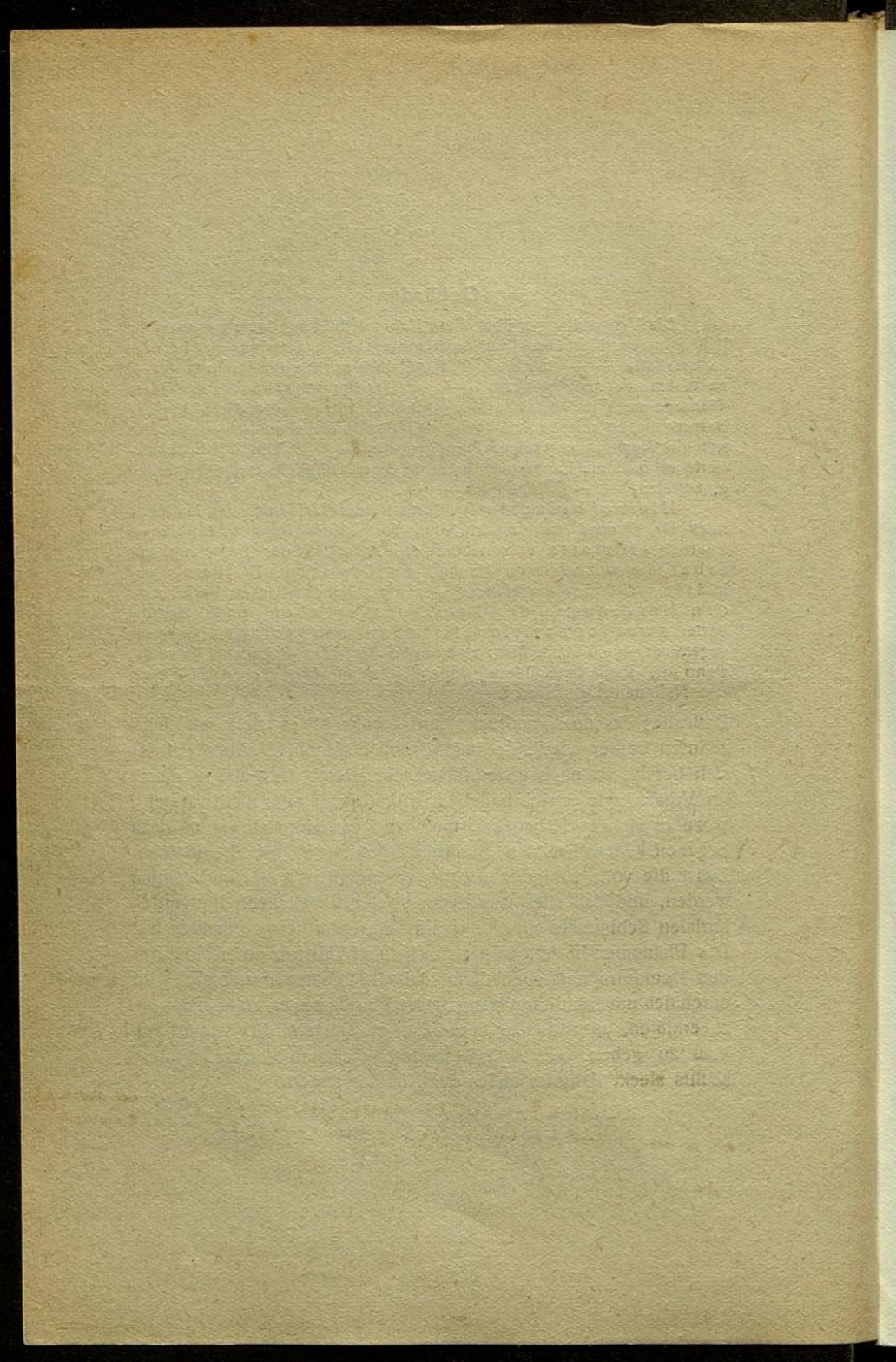
(17) *Beifügung des Briefes vom 2. August, dem die Regierung = (H) hat festgelegt. Die Gründe für, oder gegen die Aufnahme des Buresch in den Ministerium sind für (H) festgelegt. Es ist immer möglich, daß die Regierung = (H) die Aufnahme des Buresch in das Ministerium = (H) ist.*

*Handwritten notes in left margin:*  
Buresch  
Landbund  
Mittwoch  
1. 11

1c

L 20 20 1/2

H

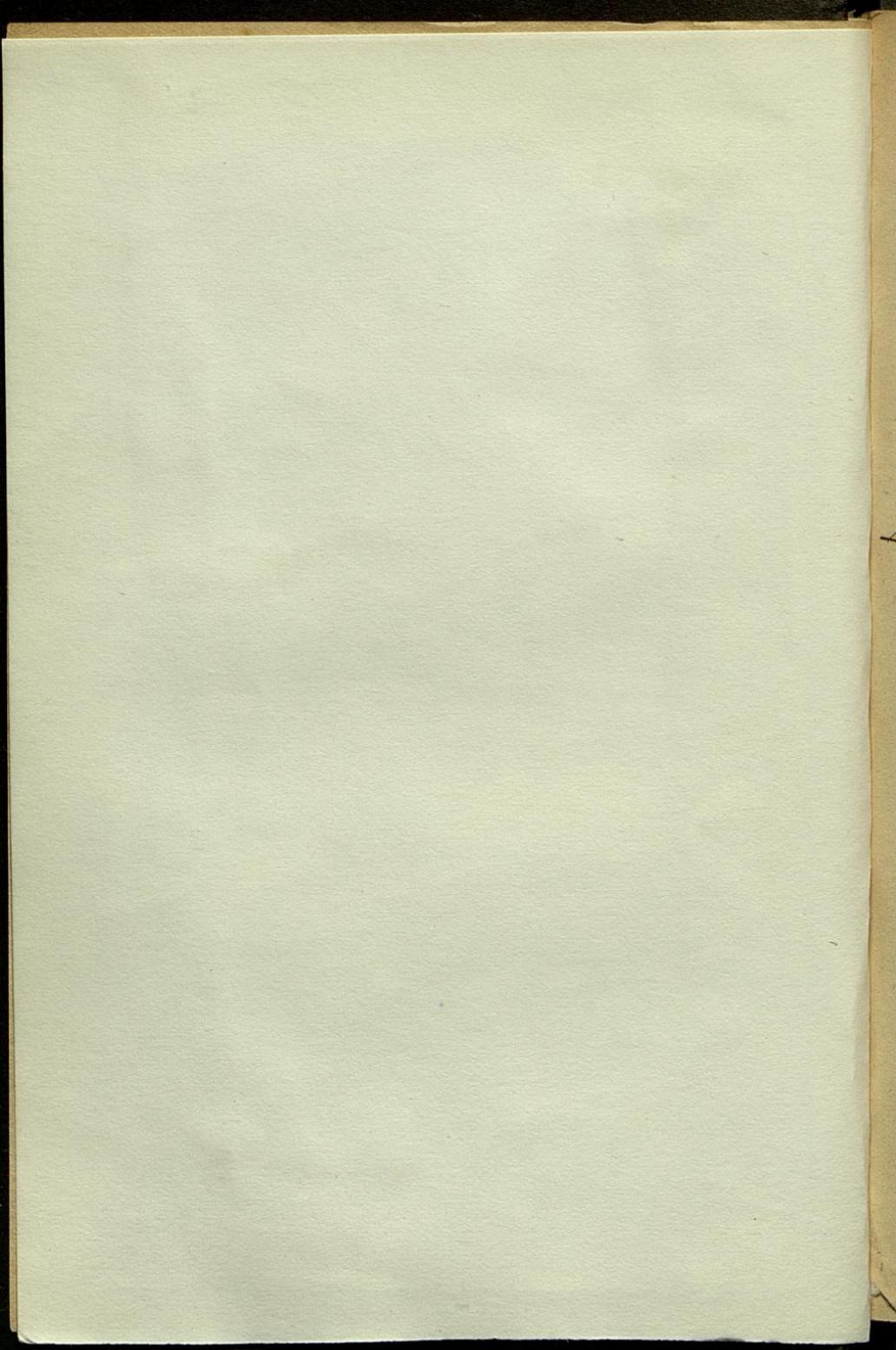


Va

mānā; kīpua e kēua --

(a)

-- e hōia -- e hōia -- hōia ki -- hōia ki hōia --  
 e hōia hōia -- hōia ki hōia -- hōia hōia hōia --  
 hōia ki hōia -- hōia -- hōia hōia hōia hōia --  
 [Thōia -- hōia -- hōia hōia hōia hōia hōia -- hōia --  
 ki hōia hōia -- hōia hōia -- hōia hōia hōia -- hōia --  
 hōia hōia -- hōia ki -- hōia hōia hōia hōia --  
 -- -- -- -- -- -- -- -- -- --



### Gebärden

— erschien — — erschienen — — begab sich — — begab  
 sich hierauf — — erschien dann — — neuerlich bei ihm erschienen  
 — — begab sich sodann — — Ich begeben mich eben — — begab  
 sich hierauf — — bevor er sich zum Bundespräsidenten begab — —  
 — — betont — — erblickt — — auch großes Gewicht  
 darauf gelegt — — sich bereit erklärt — — eingewirkt — — nicht  
 aktiv beteiligt — — schlug vor — — vorzuschlagen — — behielt  
 sich vor — — sprach sein tiefes Bedauern aus — — — —

\*  
 ✓  
 \*

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung dauerten ungefähr  
 fünf Stunden. Nachdem Dr. Seipel mittags seine Mission als beendet  
 erklärt hatte — — machte der Landbund noch einen Schritt — —  
 zu einem nochmaligen Versuch — — Der Bundespräsident gab diesem  
 Wünsche nach und betraute — — Buresch — — zunächst längere  
 Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten — — sicherte  
 sich die Zustimmung seiner Parteigenossen — — Um 4 Uhr konfe-  
 rierte er mit dem Landbund, der seine Bereitwilligkeit, in die Regierung  
 einzutreten — — Winkler — —

B.S.  
 - 2  
 - 2  
 - 2  
 - 2  
 H.S. 1  
 H - -

Hierauf besuchte Dr. Buresch den Präsidenten des National-  
 rates Dr. Renner und machte ihm von seiner Mission Mitteilung.  
 Zugleich erörterte er mit ihm die Aufgaben der Regierung und  
 erbat die wohlwollende Haltung der Opposition. Dr. Renner er-  
 klärte, daß sich die Haltung der sozialdemokratischen Partei aus  
 den Handlungen der Regierung ergeben werde, der die  
 Partei zwar oppositionell, aber unvoreingenommen  
 gegenüberstehe. Schließlich erklärte sich der Präsident bereit,  
 wenn die Regierungsbildung vollzogen sein wird, unverzüglich  
 den Nationalrat einzuberufen.

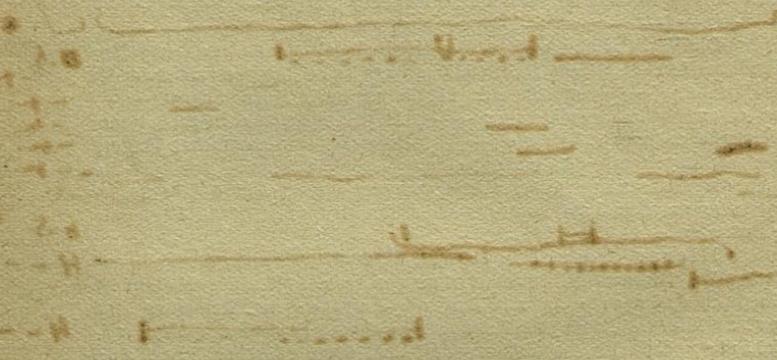
H - -

Daß alles das noch gedruckt wird, wiewohl es sich seit Jahr-  
 zehnten immer wieder so begibt, ist erstaunlich. Aber daß es  
 sich begibt, ist noch erstaunlicher. Sie wissen doch alle so genau  
 im Voraus, wie es sich begeben wird, daß man gar nicht versteht,  
 wozu es sich begeben muß und daß sie sich eigens dazu noch  
 begeben. Ein Riesenpolonius steckt hinter der Tapete: denn  
 dieser Defektiv-Effekt hat Grund. Sie begeben sich, aber sonst  
 nichts: das sind wir von Weillands Zeiten her gewohnt. Es geht  
 immer rapider, es ist das Um und Auf unserer Begebenheit und  
 unserer Begabung. Man hat den Eindruck, daß auch dem helllosesten  
 Zwist die volle Einigung darüber vorangeht, wie sie ihn beenden  
 werden, und daß alles/was es an vitaler Wirklichkeit hinter den  
 kurialen Schmonzes gibt, nur um dieser willen und durch diese  
 vorhanden ist. Das Phänomen besteht in der von keinem Umsturz  
 zu erschütternden Denkform und eben darin, daß alle Lebensnot  
 vermehrt wird durch den unveränderten Hang dieser Würdenträger,  
 zu konferieren, zu erklären, einander zu besuchen, zu erörtern,  
 Schritte zu machen und Maß zu geben. »Es sind Gebärden, die  
 man spielen könnte.« Nichts dahinter, außer der Not der andern,

11

2

1.0  
1.5  
2.0  
2.5  
3.0  
3.5  
4.0  
4.5  
5.0  
5.5  
6.0  
6.5  
7.0  
7.5  
8.0  
8.5  
9.0  
9.5  
10.0



72

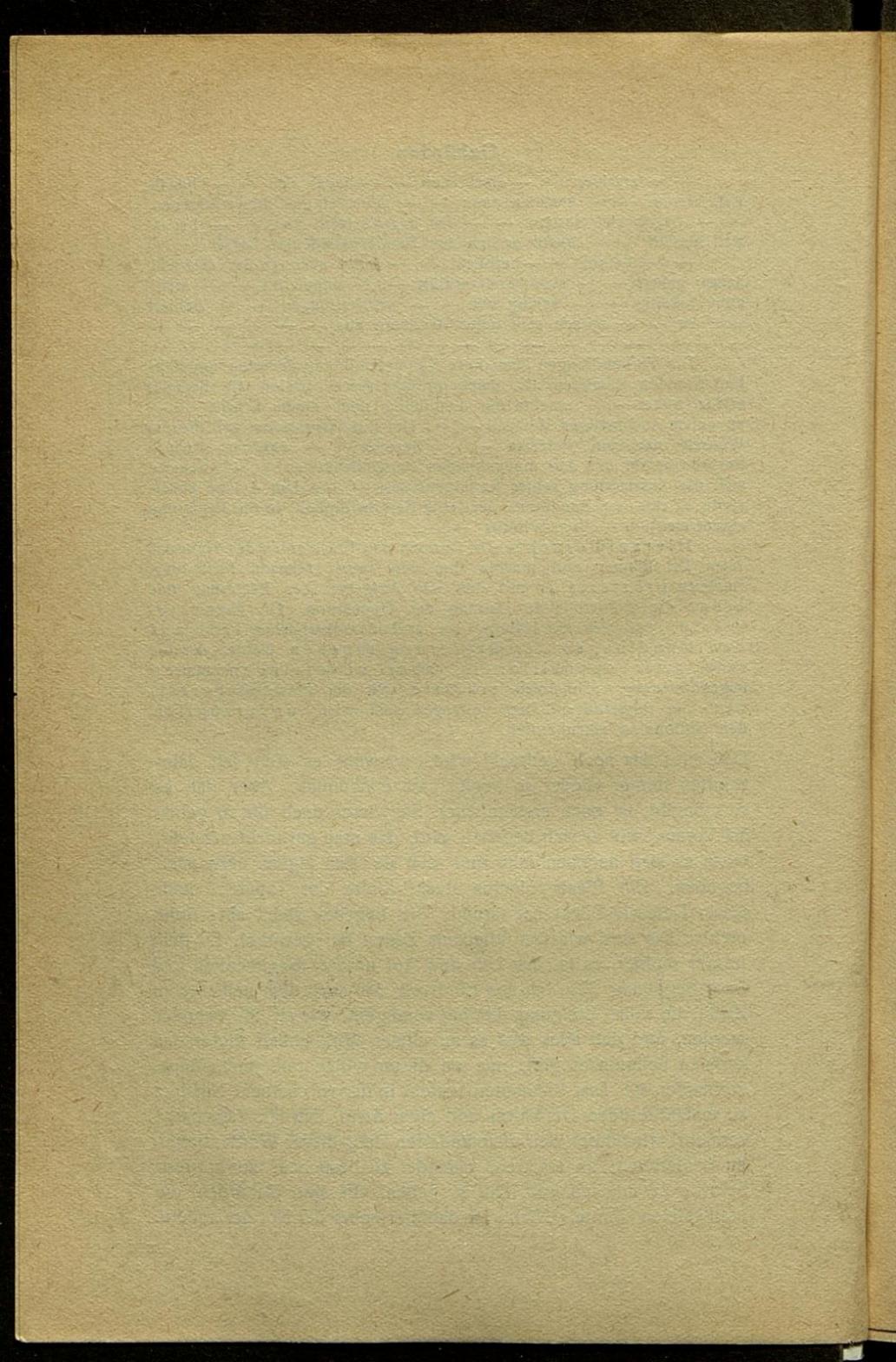
## Gebärden

— — erschien — — erschienen — — begab sich — — begab  
 sich hierauf — — erschien dann — — neuerlich bei ihm erschienen  
 — — begab sich sodann — — Ich begeben mich eben — — begab  
 sich hierauf — — bevor er sich zum Bundespräsidenten begab — —  
 — — betont — — erblickt — — ~~hatte~~ auch großes Gewicht  
 darauf gelegt — — sich bereit erklärt — — eingewirkt — — nicht  
 aktiv beteiligt — — schlug vor — — vorzuschlagen — — behielt  
 sich vor — — sprach sein tiefes Bedauern aus — — — — —

Die Verhandlungen über diese Kabinettsbildung dauerten ungefähr fünf Stunden. Nachdem Dr. Seipel mittags seine Mission als beendet erklärt hatte — — machte der Landbund noch einen Schritt — — zu einem nochmaligen Versuch — — . Der Bundespräsident gab diesem Wunsche nach und betraute — — Buresch — — zunächst längere Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten — — sicherte sich die Zustimmung seiner Parteigenossen — — . Um 4 Uhr konferierte er mit dem Landbund, der seine Bereitwilligkeit, in die Regierung einzutreten — — Ing. Winkler — — .

Hierauf besuchte Dr. Buresch den Präsidenten des Nationalrates Dr. Renner und machte ihm von seiner Mission Mitteilung. Zugleich erörterte er mit ihm die Aufgaben der Regierung und erbat die wohlwollende Haltung der Opposition. Dr. Renner erklärte, daß sich die Haltung der sozialdemokratischen Partei aus den Handlungen der Regierung ergeben werde, der die Partei zwar oppositionell, aber unvoreingenommen gegenüberstehe. Schließlich erklärte sich der Präsident bereit, wenn die Regierungsbildung vollzogen sein wird, unverzüglich den Nationalrat einzuberufen.

Daß alles das noch gedruckt wird, wiewohl es sich seit Jahrzehnten immer wieder so begibt, ist erstaunlich. Aber daß es sich begibt, ist noch erstaunlicher. Sie wissen doch alle so genau im Voraus, wie es sich begeben wird, daß man gar nicht versteht, wozu es sich begeben muß und daß sie sich eigens dazu noch begeben. Ein Riesenpolonius steckt hinter der Tapete: denn dieser Defektiv-Effekt hat Grund. Sie begeben sich, aber sonst nichts: das sind wir von Wieldands Zeiten her gewohnt. Es geht immer rapider, es ist das Um und Auf unserer Begebenheit und ~~ihre~~ Begebenheit. Man hat den Eindruck, daß auch dem helllosesten Zwist die volle Einigung darüber vorangeht, wie sie ihn beenden werden, und daß alles was es an vitaler Wirklichkeit hinter den kurialen Schmonzes gibt, nur um dieser willen und durch diese vorhanden ist. Das Phänomen besteht in der von keinem Umsturz zu erschütternden Denkform und eben darin, daß alle Lebensnot vermehrt wird durch den unveränderten Hang dieser Würdenträger, an Konferenzen, zu erklären, einander zu besuchen, zu erörtern, Schritte zu machen und Maß zu geben. »Es sind Gebärden, die man spielen könnte.« Nichts ist dahinter/außer der Not der andern.



IV

## Gebärden

erschien — — erschienen — — begab sich — — begab  
 sich hierauf — — erschien dann — — neuerlich bei ihm erschienen  
 — — begab sich sodann — — Ich begeben mich eben — — begab  
 sich hierauf — — bevor er sich zum Bundespräsidenten begab — —

\*

betont — — erblickt — — auch großes Gewicht  
 darauf gelegt — — sich bereit erklärt — — eingewirkt — — nicht  
 aktiv beteiligt — — schlug vor — — vorzuschlagen — — behielt  
 sich vor — — sprach sein tiefes Bedauern aus — — — — —

\*

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung dauerten unge-  
 fähr fünf Stunden. Nachdem Dr. Seipel mittags seine Mission als  
 beendet erklärt hatte — — machte der Landbund noch einen Schritt  
 zu einem nochmaligen Versuch — — Der Bundespräsident  
 gab diesem Wunsche nach und betraute — — Buresch — —  
 zunächst längere Besprechungen mit den maßgebenden  
 Persönlichkeiten — — sicherte sich die Zustimmung  
 seiner Parteigenossen — — Um 4 Uhr konferierte er mit dem  
 Landbund, der seine Bereitwilligkeit, in die Regierung einzutreten — —  
 Winkler — — Hierauf besuchte — — Renner und machte ihm von  
 seiner Mission Mitteilung. Zugleich erörterte er mit ihm die Aufgaben  
 der Regierung und erbat die wohlwollende Haltung der Opposition — — 4..  
 erklärte, daß sich die Haltung der sozialdemokratischen Partei aus  
 den Handlungen der Regierung ergeben werde, der die  
 Partei zwar oppositionell, aber unvoreingenommen  
 gegenüberstehe. Schließlich erklärte sich der Präsident bereit,  
 wenn die Regierungsbildung vollzogen sein wird, unverzüglich  
 den Nationalrat einzuberufen.

Daß alles das noch gedruckt wird, wiewohl es sich seit Jahr-  
 zehnten immer wieder so begibt, ist erstaunlich. Aber daß es  
 sich begibt, ist noch erstaunlicher. Sie wissen doch alle so genau  
 im Voraus, wie es sich begeben wird, daß man gar nicht versteht,  
 wozu es sich begeben muß und daß sie sich eigens dazu noch  
 begeben. Ein Riesenpolonius steckt hinter der Tapete: denn  
 dieser Defektiv-Effekt hat Grund. Sie begeben sich, aber sonst  
 nichts: das sind wir von Weilands Zeiten her gewohnt. Es geht  
 immer rapider, es ist das Um und Auf unserer Begebenheit und  
 unserer Begabung. Man hat den Eindruck, daß auch dem heillossten  
 Zwist die volle Einigung darüber vorangeht, wie sie ihn beenden  
 werden, und daß alles, was es an vitaler Wirklichkeit hinter den  
 kurialen Schmonzes gibt, nur um dieser willen und durch diese  
 vorhanden ist. Das Phänomen besteht in der von keinem Umsturz  
 zu erschütternden Denkform und eben darin, daß alle Lebensnot  
 vermehrt wird durch den unveränderten Hang dieser Würdenträger,  
 zu konferieren, zu erklären, einander zu besuchen, zu erörtern,  
 Schritte zu machen und Maß zu geben. »Es sind Gebärden, die  
 man spüren könnte.« Nichts dahinter, außer der Not der andern.

11

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten notes on the right edge of the page.